Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

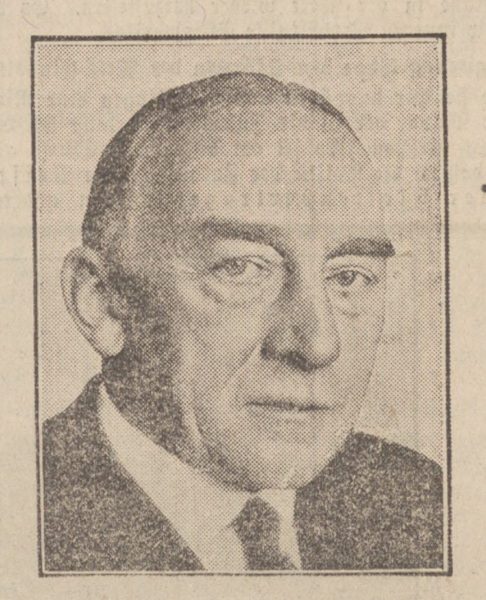
Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 136 | Mittwoch, den 12. November 1930 | 79. Jahrgang

Die Aussichten der Wahlblocks

Das Regierungslager erwartet nur noch 200 Mandate — Bessere Aussichten für den Centrolew und die Nationaldemokraten — Niederlage der nationalen Minderheiten — Erfolge für die Kommunisten

Warschau. Kurz vor der Wahlschlacht zum Warschauer Sejm beginnt das Rätselraten über die kommende Zusammensetzung der Volksvertretung. Im Regierungslager, welches bis in den letzten Tag hinein einen großen Erfolg versprach, ist man nach dem Verlauf der Sonntagsaktion bescheidener geworden. Man rechnet nicht mehr mit 300 Mandaten, sondern ist der Ansicht, daß sicher nur etwa 200 Mandate erlangt werden. Hingegen kommen aus der Provinz Nachrichten, die die Aussichten des Centrolews günstiger erscheinen lassen, als es nach den verschiedenen Niederschlagungen der Bezirkslisten anzunehmen war. Man errechnet etwa 170 bis 180 Mandate. Das Regierungslager hat nur Aussichten in den Randgebieten und überwiegend auf Kosten der nationalen Minderheiten, die im kommenden Sejm sehr schwach vertreten sein werden. Im Posenschen und Pommerellen sind die Aussichten für das Regierungslager sehr gering, hier beherrscht die Nationaldemokratie die Situation. Aber auch die Bauern und Juden wenden sich vom Regierungsblock ab, eine Ueberraschung, die man bisher bei der Sanacja nicht in Rechnung gestellt hat. Aus dem Regierungslager werden Stimmen laut, die auf die kommunistische Gefahr hinweisen, also zugeben, daß die verfehlte Wirtschaftspolitik diesen einen Zuwachs bringen wird. Ueber die Aussichten der Parteien, die dem Regierungslager nahe stehen, sind die Meinungen sehr geteilt, jedenfalls ist der erhoffte Sieg der „Sanacja moralna" nach Lage der Dinge bereits überholt. Ein abschließendes Urteil ist natürlich nicht möglich, da man heut noch nicht übersehen kann, nach welcher Richtung hin die Wahlstimmung eine Korrektur erfahren wird. Aus der Provinz kommen Meldungen, die schließen lassen, daß die Aktivität der Behörden erheblich wächst.



Raumer — Reichswirtschaftsminister?

Für die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums, das seit der Ernennung des letzten Reichswirtschaftsministers Dr. Dietrich zum Reichsfinanzminister durch den Staatssekretär Trendelenburg verwaltet wird, soll der frühere volksparteiliche Abgeordnete v. Raumer in Aussicht genommen sein, der diesen Posten im ersten Kabinett schon einmal bekleidet hat.

Schwierige Regierungsbildung in Oesterreich

Schober lehnt Zusammenarbeit mit Seipel ab — Baugoins Kabinett will nicht zurücktreten

Wien. Der neugewählte Nationalrat hat eine Reihe sehr wichtiger Geschäfte zu erledigen, vor allem soll der Haushalt bis zum Jahresende fertiggestellt werden. Gleichzeitig soll auch die verwickelte Neuordnung der Abgabenteilung zwischen Bund und Ländern bis dahin erledigt sein. Auch soziale Notmaßnahmen bedürfen bis zum 31. Dezember einer Neuregelung. Die Vorarbeiten sollen daher mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die bisherige Regierung vor den neuen Nationalrat treten wird. Die Absicht eines Rücktritts des Gesamtkabinetts besteht jedenfalls z. Zt. nicht. In Kreisen des Schoberblocks wird die Anschauung vertreten, daß eine Teilnahme an einer Regierung Baugoin oder vielleicht auch an einer Regierung Seipel nach den Vorkommnissen der letzten Tage nicht in Frage komme. Es käme nur eine andere christlich-soziale Persönlichkeit als Bundeskanzler in Frage. Eine Aussöhnung würde wesentlich erleichtert werden, wenn die bisherige Regierung vor dem Zusammentritt des Nationalrates zurücktreten würde. Die Sozialdemokraten erklärten, daß die Regierung Baugoin zurücktreten müsse. Zur Frage der Regierungsbildung enthalten sie sich jeder Aeußerung.

Das vorläufige Endergebnis

Wien. Nach einer vorläufigen Berechnung der Hauptwahlbehörde entfallen auf die Sozialdemokraten 72 Mandate (+ 1), auf die Christlichsozialen 66 (— 7), auf den Schoberblock 19 (— 2) und auf den Heimatblock 8 (bisher 0).

Eine Gesamtberechnung des Stimmergebnisses bei den Nationalwahlen hat folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten rund 1,5 Millionen (gegenüber 1927 Verlust von rund 30 000), Christlich-soziale rund 1,3 Millionen (1927 Einheitsliste mit den Großdeutschen). Schoberblock rund 414 000, selbständige Landbündler (Oberösterreich und Salzburg) 43 000, Heimatblock 224 000, Nationalsozialisten 109 000, Kommunisten 20 000 (1927 16 000), Splitter 26 000.

Der neue österreichische Nationalrat

Wien. Nach der neuen Verfassung muß der neugewählte Nationalrat innerhalb von dreißig Tagen nach dem Wahltag zusammentreten. Die genaue Verteilung der Reststimmen-Mandate auf die einzelnen Parteien ist in den nächsten Tagen zu erwarten, so daß erst dann der Nationalrat einberufen werden kann. Ein bestimmter Tag hierfür kann jetzt noch nicht genannt werden. Nach dem Zusammentreten des neuen Nationalrates muß auch die Frage des neuen Bundespräsidenten entschieden werden, der nach der Verfassung zehn Wochen nach dem Zusammentritt des Nationalrates vom Volke gewählt wird. Die Wahl des neuen Bundespräsidenten wird voraussichtlich Ende Februar oder Anfang März 1931 erfolgen.

Verbilligung der Brot-, Fleisch- und Milchpreise

Berlin. Zu den Verhandlungen, die das Reichsernährungsministerium mit den Klein- und Einzelhandelsvertretern über die Herabsetzung der wichtigsten Lebensmittelpreise geführt hat, erfährt die DAZ von einer Seite, die an den Verhandlungen maßgebend beteiligt war, daß eine Preissenkung für Brot und Fleisch unmittelbar bevorsteht. Nach den aus Kleinhandelskreisen vorliegenden Nachrichten ist die Senkung beträchtlicher, als man bisher günstigstenfalls erwartet hat. Die Verhandlungen auch über die Senkung des Milchpreises stehen günstig.

Ausmerzung der Rykowanhänger

Kowno. Nach amtlichen Moskauer Meldungen ist der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Ordzhonikidze, seines Postens enthoben und an Stelle von Kuibischew zum Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates ernannt worden. Kuibischew übernahm den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare. Auch der Vorsitzende des Hauptplanwirtschaftsausschusses, Krzyzanowski, ist seines Postens enthoben worden.

Die neuen Veränderungen zeigen, daß Stalin entschlossen ist, alle Anhänger Rykows aus ihren Aemtern zu entfernen. Krzyzanowski hat bei der Durchführung des Fünf-Jahres-Planes eine wichtige Rolle gespielt.

Zusammenarbeit der Republikaner mit den Demokraten in Amerika

Neuyork. Die republikanische Partei nahm mit Zustimmung Hoovers das Angebot der Demokraten an, demzufolge beide Parteien Hand in Hand arbeiten und sich nicht gegenseitig lahm legen sollen.

Der japanische Marinehaushalt

London. Zwischen dem japanischen Marine- und dem Finanzministerium ist eine Einigung über den neuen Marinehaushalt erzielt worden. Man hat sich auf die Summe von 378 Millionen Yen gegenüber den von der Marine gewünschten 450 Millionen Yen geeinigt.

Forderungen der „Germania" an Severing

Berlin. Die „Germania" stellt in der Morgenausgabe in einem Artikel mit der Ueberschrift „Severing" an diesen und den preußischen Kultusminister Forderungen, die sich auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens, auf Kunst und Literatur, Bühne, Film und Rundfunk beziehen. Das Blatt sagt, es müsse unbedingt verlangen, daß hier die staatliche Autorität auch als positiver, geistiger Machtfaktor in die große Abwehrfront eingegliedert werde, die den Mächten des ethischen und kulturellen Ruins entgegengestellt werden müsse. Die geistige Zersetzung sei nur die Auflockerung für zersetzende politische Bestrebungen. Sie komme von der äußersten Linken. Unbehindert trotz schwacher Ansätze eines Jugendschutzes könne sich eine schamlose Propaganda der sittlichen Verflachung und Entnervung über Land und Volk ergießen. Die Abwehr dieser Gefahr gegenüber könne nicht allein mit den materiellen Machtmitteln des Staates geführt werden. Sie müsse im Gegenteil in erster Linie eine geistige, von starken positiven Weltanschauungsgruppen geführte sein. Der Staat dürfe in den Bezirken des geistigen Lebens, die seinem besonderen Schutze und seiner Pflege anvertraut seien, nicht als unbeteiligter Dritter passiv und teilnahmslos beiseite stehen oder gar Anstrengungen, die dem sittlichen und kulturellen Aufbau gelten, durchkreuzen.

Zu den Straßenkämpfen in Hilden

Hilden. Zu dem Kampf zwischen Polizei und Kommunisten am Montag nachmittag in Hilden wird ergänzend gemeldet, daß bei den Haussuchungen in dem kommunistischen Versammlungslokal sowie bei Leibesvisitationen bei Kommunisten eine Anzahl Messer, Schlagringe und auch Schußwaffen gefunden und beschlagnahmt wurden. Sieben Kommunisten befinden sich noch in Haft.

Das noch im Krankenhaus befindliche schwerverletzte Fräulein Ehlenbeck wurde am Montag zur Entfernung einer Kugel aus dem Kopf einer Operation unterzogen. Ihr Zustand ist immer noch ernst, während bei dem Polizeiinspektor Butz keine Lebensgefahr mehr besteht.

Einigung der fünf Seemächte

Genf. In den Geheimverhandlungen der fünf Seemächte ist Montag abend eine Einigung über die Eingliederung der verschiedenen Flotteneinteilungsmethoden des Washingtoner und Londoner Abkommens in das gegenwärtig im Abrüstungsausschuß zur Verhandlung stehende Abkommen zustande gekommen. Wie von italienischer Seite mitgeteilt wird, ist die italienische Zustimmung erfolgt, um den Abschluß der Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses und den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz zu beschleunigen. Der grundsätzliche italienische Standpunkt hinsichtlich der Flottengleichheit mit Frankreich werde durch diese Einigung in keiner Weise berührt. Der Versuch, eine Herabsetzung der allgemeinen Flottenrüstung vorzunehmen, ist also gescheitert.

Der deutsche Botschafter bei Briand

Paris. Briand empfing am Montag mittag den deutschen Botschafter von Hoesch.

„Paris Soir" glaubt zu wissen, daß der deutsche Botschafter dem französischen Außenminister einige Aufklärungen über die großen Richtlinien der deutschen Innenpolitik gegeben habe.

Der Verwaltungsrat der BIZ zusammengetreten

Basel. Am Montag vormittag trat der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen unter dem Vorsitz des deutschen Vizepräsidenten Dr. Melchior zu seiner Novembersitzung zusammen. U. a. wird die Gewährung von mittelfristigen und Zwischenkrediten an einige Balkanstaaten verhandelt werden. Reichsbankpräsident Dr. Luther wird dieses Mal von Reichsbankdirektor Fuchs begleitet.

Die Frau erschossen, vier Kinder erdrosselt

Prag. Wie aus Rakonitz gemeldet wird, ereignete sich in Malinova eine schreckliche Familientragödie. Der arbeitslose Maurer Josef Pittermann erdrosselte seine vier Kinder, erschoß hierauf seine Frau und versuchte dann, Selbstmord zu verüben, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Ueber die Vorgeschichte zu dieser grausigen Tat werden folgende Einzelheiten bekannt:

Josef Pittermann und seine Frau lebten zehn Jahre in einer glücklichen Ehe, in der vier Kinder geboren wurden. Vor nicht allzu langer Zeit wurde der Maurer nun arbeitslos. Um die Not in der Familie zu lindern, ging die Frau des Maurers in Dienst zu dem Bauern Heida in Malinova. Zwischen der jungen, hübschen Frau Pittermann und dem reichen, alten Junggesellen entwickelte sich ein Liebesverhältnis, das Pittermann rasend vor Eifersucht machte. Er machte ihr heftige Vorwürfe, schlug sie und drohte ihr, sich furchtbar zu rächen. Am Dienstag abend war er wieder allein mit den Kindern zu Hause und wartete vergeblich auf seine Frau. Die Kinder gingen schlafen und Pittermann erwartete seine Frau noch immer. Jetzt faßte er einen furchtbaren Plan. Er schlang aus einem Strick und einem Kinderstrumpf ein Seil und erwürgte damit seine Kinder, eines nach dem anderen. Dann ergriff er seinen Revolver und eilte zum Gehöft des Heida. Hier begann er, auf das Tor loszutrommeln und wurde dabei von Heida beobachtet. Dieser floh durch ein Fenster in der Hinterfront des Hauses in einen Nachbarort, wo er die Gendarmerie benachrichtigte. Inzwischen war Pittermann in das Gehöft eingedrungen. Er jagte seine Frau auf den Hof und schoß ihr dort eine Kugel in den Rücken. Die Frau stürzte tödlich verletzt zusammen. Pittermann nahm sie auf die Arme und trug sie in seine Wohnung. Dort legte er sie zu den erwürgten Kindern ins Bett und schoß sich dann eine Kugel in die Schläfe. Als endlich die Gendarmen eintrafen, fanden sie die Kinder bereits tot. Die Frau röchelte noch, starb aber kurz darauf. Nur den Mörder konnte man noch lebend in das Krankenhaus nach Rakonitz bringen.

Schreckenstat eines Betrogenen

Augsburg. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in der Nähe des Kurorts Nesselwang im Allgäu ab. Der Fabrikbesitzer Georg Gollinger aus Göggingen bei Augsburg erschoß seine beiden Kinder, einen siebenjährigen Knaben und ein dreijähriges Mädchen, und beging dann Selbstmord. Bei dieser Familientragödie handelt es sich um einen Fall seltener Tragik. Der 42jährige Fabrikbesitzer Georg Gollinger, Inhaber der Mechanischen Hanf-, Draht- und Baumwollseilerei in Göggingen, hatte vertrauensselig Geschäftsverbindung mit einem anderen angeblichen Kaufmann, einem ohne Pension verabschiedeten Offizier namens Fasbender aus Düsseldorf, angeknüpft und diesem zu Unternehmungszwecken beträchtliche Vermögenswerte anvertraut. Am Freitag empfing der nichts Ahnende die Nachricht, daß Fasbender, der in München von der Kriminalpolizei gesucht wird, ihn nicht nur um den überwiegenden Teil seiner Betriebsmittel gebracht, sondern auch seinen Namen zu größeren Schwindeleien mißbraucht habe.

Diese Nachricht erschütterte den soliden Kaufmann derart, daß er den furchtbaren Entschluß faßte, mit seinen Kindern in den Tod zu gehen. Vorher richtete er noch Abschiedsbriefe an seine Freunde und Angestellten, und empfahl seine Frau der Obhut seiner Freunde. Er kaufte sich noch einen neuen Kraftwagen, und fuhr mit seinem siebenjährigen Knaben und seinem dreijährigen Mädchen nach dem Erholungsort Nesselwang bei Füssen im Allgäu. Bevor er in Nesselwang ankam, erschoß er zuerst den Knaben, dann das Mädchen und fuhr mit dem Auto und den beiden Kinderleichen noch bis an den Friedhofseingang des Städtchens. Der Unglückselige ging dann auf den Friedhof und öffnete sich an den beiden Händen die Pulsadern. Er verschied noch am gleichen Abend im Krankenhaus in Nesselwang. Hier weilte die erkrankte Frau des Unglücklichen schon mehrere Wochen bei Verwandten.

Macdonalds politische Ziele

Eine bedeutsame Rede des Führers der Arbeiterregierung — Friede und Selbstverwaltung für Indien — Nur gemeinsame Politik kann eine Katastrophe verhindern — Die Arbeitslosen, die größte Sorge der Regierungen

London. In der Guildhall fand am Montag aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Lordmayors ein Festessen statt, an dem die Minister, die fremden Diplomaten, darunter auch der neue deutsche Botschafter, Herrn von Neurath, Vertreter der Armee, der Marine und der Luftstreitkräfte sowie der Kirche usw. teilnahmen. Fafaren kündigten die Ankunft des Ministerpräsidenten und seiner Tochter an. Bei dem Empfang begrüßte der Lordmayor den deutschen Botschafter besonders herzlich. Henderson der den Trinkspruch auf die Vertreter der fremden Mächte ausbrachte, hieß die drei neuen Botschafter Deutschlands, Rußlands und Chiles willkommen. Er gedachte des früheren deutschen Botschafters Sthamer mit warmen Worten. Sthamer haben den **englisch-deutschen Beziehungen große Dienste geleistet.** Nachdem der spanische Botschafter als Doyen des diplomatischen Korps die **Bemühungen Englands um den internationalen Frieden** gewürdigt und der Lordmayor auf die Bedeutung der Weltreichs- und Indien-Konferenz hingewiesen hatte, sprach der Ministerpräsident.

Macdonald befaßte sich mit der schweren Aufgabe der genannten Konferenzen, die nur durch

das richtige gegenseitige Verständnis der Bedürfnisse aller Beteiligten gelöst werden könne.

Er sprach von dem Ziel Indiens unter derselben Krone wie die anderen Mitglieder des englischen Weltreiches,

die Freiheit und die Selbstregierung zu haben, die für die nationale Selbstachtung und Zufriedenheit notwendig sei.

Nach dem Erdbeben des Krieges bedürfe die menschliche Gesellschaft einer längeren Zeit, ehe sie zur Ruhe kommen und den Weg des Friedens wandeln könne. England habe alles getan, um die Ruhe in der Welt wieder herzustellen. Es mische sich nicht in die inneren Verhältnisse Südamerikas.

Keine Regierung könne den Stürmen der Welt Einhalt gebieten.

Sie könne sie nur ausnützen und den Dingen eine Richtung geben. Der Mann, der in die Zukunft sehe, lasse sich durch Illusionen nicht täuschen. Es sei am besten, den Sturm abzuleiten und daß sei die Politik der Zukunft. Dem Beispiel des Londoner Flottenvertrages müßten andere Mächte folgen. Der alte Adam leb noch. Es würden Worte gebraucht, die in England Zweifel entstehen ließen ob die Welt wirklich aus dem Kriege von 1914/18 gelernt habe. England, das zur Führung bereit sei, wolle wissen, ob und wie andere Nationen folgten,

weil es allein und isoliert die Maßnahmen zur Sicherung des Friedens nicht durchführen könne.

Er sehe mit großen Erwartungen auf die Marinebesprechungen zwischen Frankreich und Italien. Macdonald sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß alle Nationen die Arbeitslosenzahlen auf einer einheitlichen Grundlage veröffentlichen möchten, so daß man sie dann miteinander vergleichen könne, um Abhilfemaßnahmen zu erwägen.

Neubesetzung des Reichswirtschafts-Ministeriums?

Berlin. Von zuständiger Seite wird die Mitteilung, daß geplant sei, in der nächsten Zeit den ehemaligen volksparteilichen Abgeordneten von Raumer mit der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums zu betrauen, dementiert. Tatsächlich haben jedoch in der letzten Woche Besprechungen nach dieser Richtung hin stattgefunden, wobei auch mit Herrn von Raumer in diesem Sinne Fühlung genommen worden ist. Allerdings ist anzunehmen, daß die Lösung der Personalfrage noch nicht so weit gediehen ist, daß schon in der allernächsten Zeit mit der Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums gerechnet werden kann.

„Der Angriff" verboten

Berlin. Der Polizeipräsident teilt mit: Die Zeitung „Der Angriff" (Herausgeber Dr. Goebbels), ist mit Wirkung vom 10. November auf die Dauer von einer Woche bis einschließlich 17. November 1930 verboten, weil der Artikel „Ohrfeigen für Zörgiebel" in Nr. 94 des Angriffs vom 8. November 1930 eine strafbare ausdrückliche Billigung der den bisherigen Polizeipräsidenten Zörgiebel begangenen Gewalttätigkeit enthält.



Die Revolutionsfeier in Moskau

die am 7. November — dem 13. Jahrestage der Errichtung der Sowjet-Republik — begangen wurde, gipfelte in einer großen Parade auf dem Roten Platz vor dem kürzlich vollendeten Mausoleum Lenins.



13 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Seufzend entnahm sie der Unergründlichen einen kleinen Spiegel. Wie alt war sie von dem Patentekel geschätzt worden? Etwas jünger als Sechzig? Eine bodenlose Unverschämtheit! Aber das kam wahrscheinlich daher, weil sie die ganze Nacht in Harzburg kein Auge zugetan hatte, aus Furcht, den Zug nicht mehr rechtzeitig zu erreichen. Hm — es konnte aber auch sein, daß sie heute morgen in der Eile zu wenig Rouge aufgelegt hatte. Ob das Versäumte nachzuholen jetzt noch Zeit war?

Vier Minuten noch! Es würde gerade noch gehen.

Tante Elisa langte aufs neue in die Tasche, brachte ein Döschen Trockenrot und eine Puderquaste zum Vorschein. Dann trat wieder das Spieglein in Tätigkeit. Was doch so ein bißchen Rot ausmachte! Zehn Jahre jünger wirkte man mindestens. Ob Hugo das auch konstatieren würde?

Ueberhaupt ihr Bruder! Nun hatte sie doch recht behalten mit ihrer Behauptung, daß es nicht gut sei für ein heranwachsendes junges Mädchen in einem frauenlosen Haushalt zur Jungfrau aufzublühen. Und Schloß Brendnitz war so ein frauenloser Haushalt, seit zehn Jahren wenigstens, als Schwägerin Irma, Susannes Mutter, gestorben war. Schon damals hatte Tante Elisa dem so überraschend verwitweten Bruder schon um des Kindes willen zu einer neuen Ehe geraten, aber Hugo war starrköpfig wie immer, der Ansicht gewesen, daß er sein Mädel schon allein erziehen könne.

Nun hatte er die Bescherung! Nun sah er, was seine Erziehungskünste — lies Verziehung — für Blüten schlugen! „Du würdest mir einen unschätzbaren Dienst erweisen, Elise," hatte er ihr vor ein paar Tagen nach Harzburg geschrieben, wo sie ein kleines Häuschen besaß, „wenn du baldmöglichst kommen würdest, die Erziehung Susis in die Hand zu nehmen. Teile mir bitte postwendend mit, ob du für ein paar Monate abkommen kannst —"

Es brannte also wieder einmal auf Brendnitz, wie stets wenn man derartige Briefe an sie zu richten pflegte. Nur, daß es sich diesmal um ein ausgesprochenes „Großfeuer" zu handeln schien! Irgend etwas ganz besonderes mußte vorgefallen sein. Vor vierzehn Tagen noch war Susanne in der Pension gewesen. Ob sie dort ausgerückt war? Zuzutrauen war diesem Mädel alles!

„Reinsbach! Reinsbach!"

Tante Elisa streifte sich die Unergründliche über den Arm und schaute zum Fenster hinaus. Eilfertig kam der alte Franz in der gräflichen Livree über die Schienen herangehumpelt, öffnete die Tür und lieh der Ankommenden zum bequemeren Aussteigen die Hand, um dann ins Abteil zu klettern, sich mit all den Gepäckstücken zu beladen.

Regenschirm und Handtasche in der Linken und das vor die Augen geführte Lorgnon in der Rechten überwachte sie das Tun des Alten. Zwischendurch fragte sie: „Kutsche oder Automobil, Franz?"

„Automobil, allergnädigstes Fräulein!"

Tante Elisa kniff die Lippen zusammen und schritt erbost dem Ausgang des ländlichen Bahnsteigs zu.

Der langgestreckte Kraftwagen, der vor dem Bahnhof wartete, erregte ihr ehrliches Mißfallen. Wie hatte Hugo nur so geschmacklos sein können, sich solch einen Kasten anzuschaffen? Wenn wenigstens das Verdeck offen gewesen wäre!

Den Mann, der bei ihrem Nahen grüßend mit der Hand an das Schild der Ledermütze griff, kannte sie nicht. Wer das sei, wollte sie wissen.

„Johann, der Chauffeur," erklärte Franz.

Tante Elisa wandte sich an den neuen Bediensteten. „Fahren Sie nur nicht so schnell, Johann!"

„Sechzig Kilometer, wenn gnädiges Fräulein gestatten?"

Sechzig Kilometer? Tante Elisa wußte nicht recht, was sie mit dieser Bezifferung anfangen sollte, aber da es nicht gut ist, Lakaien gegenüber Unwissenheit an den Tag zu leben, nickte sie zustimmend und erkundigte sich nur noch, ob er auch gut und sicher zu lenken verstände, was der „Neue" durch allerkräftigstes Kopfnicken bejahte. Bei diesem Nicken glaubte sie aber etwas wie Heiterkeit auf seinen glattrasierten Zügen zu lesen, und das ärgerte sie.

„Was stehen Sie da und halten Maulaffen feil?" fuhr sie ihn ungnädig an. „Warum helfen Sie Franz nicht, mein Gepäck unterzubringen?"

Es geschah alles nach ihren Wünschen. Mit Luchsaugen beobachtete sie, wie die beiden Bediensteten ihre kostbare Habe teils neben dem Chauffeursitz, teils auf dem rückwärtigen Gepäckhalter verteilten. Dann traf sie Anstalten, selbst den Wagen zu besteigen.

Johann sprang dienstbeflissen hinzu und riß den Schlag weit auf. Auf dem Trittbrett aber prallte Tante Elisa mit einem Aufschrei zurück.

„Mein Gott!" stammelte sie erbleichend. „Wer — wer sitzt denn — — wer sitzt denn da — —"

Ein Knittern drang aus dem Innern des Gefährts, so, als würde eine Zeitung hastig zusammengefaltet. Dann tauchte eine schlanke Männergestalt in der Wagentür auf.

Tante Elisa befiel ein Zittern, als sie einen auf Taille gearbeiteten, hellen Gabardineanzug, ein paar dunkelrote, spitze Halbschuhe und zwei giftgrüne, hauchdünne Seidenstrümpfe erblickte.

Das Erstaunen lag jedoch nicht nur auf ihrer Seite, sondern auch auf der anderen. Der Fremde zeigte eine verwunderte [illegible] eine sehr verwunderte Miene. Oder — spielte er nur Komödie? Jedenfalls sprang er leichtfüßig aus dem Wagen und lüftete höflich den Hut.

„Ah," rief er, „welche Ueberraschung! Wollen Sie auch mitfahren, Gnädigste?"

(Fortsetzung folgt.)

*

Das tugendhafte Herz wird, wie der Körper, mehr durch Arbeit als durch gute Nahrung gesund und kräftig.

Jean Paul.

Pleß und Umgebung

Direktor a. D. Paul Kuntz †.

Am Montag starb nach langer Krankheit der Fabrikdirektor im Ruhestande Paul Kuntz. Direktor Kuntz stand mehrere Jahre der Sprengstoffabrik in Alt-Berun, die Giesches Erben gehört, vor. Kurz vor dem Kriege in den Ruhestand getreten hat dann Direktor Kuntz während des Krieges sein immenses Fachwissen in den Dienst des hiesigen Gymnasiums gestellt und dort als Aushilfslehrer gewirkt. Sein grader Charakter sichert ihm bei Freunden und Bekannten ein dauerndes Andenken.

Einkommensteuer bezahlen.

Das Finanzamt gibt bekannt, daß alle diejenigen Steuerzahler, die bisher noch keine endgültige Festsetzung ihrer Einkommensteuer erhalten haben, bis zum 15. d. Mts. die 2. Rate ihrer deklarierten Steuer bezahlen müssen. Verspätete Zahlungen haben Aufrechnung von Verzugszinsen zur Folge.

Martini.

Der Martinstag fällt auf den 11. November. Er ist dem hl. Martin, Bischof von Tours, seit dem Jahre 650 geweiht. Mit dem Martinstage sind alte Sitten und Volksbräuche verbunden, z. B. die Martinsschmäuse der Martinstrank, das Martinsmännchen, die Martinihörnchen, süße Kuchen in Hufeisenform, das Martinsschwein, die Martinsgans. Ueber den Ursprung der alten Sitte, das am Martinstage die feiste Gans das Hauptgewicht bildet, bestehen mancherlei Sagen. Unter anderem wird erzählt, daß der heilige Martin am Tage seiner Wahl zum Bischof von Tours sich versteckt habe, da habe ihn lautes Schnattern von Gänsen in seinem Versteck verraten und zur Annahme des Amtes veranlaßt Die protestantische Bevölkerung besteht als Martinstag den 10. November, den Geburtstag Dr. Martin Luthers.

Kontrolle der Quittungskarten und der Angestelltenversicherung.

In der Zeit vom 12. November bis zum 8. Dezember, findet in Pleß eine Kontrolle der Quittungskarten und der Angestelltenversicherung statt. Alle Arbeitgeber haben dafür Sorge zu tragen, daß die Quittungskarten in Ordnung sind.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Donnerstag, den 13. d. Mts., 6 Uhr: Jahresmesse für Elfriede Rejowicz; Sonntag, den 16. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für das Brautpaar Bonk-Gawlowski; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Die Renovation der Hedwigskirche.

Für die Bestreitung der Unkosten der Renovation der Hedwigskirche hat der Prinz von Pleß einen Betrag von 1000 Zl. gestiftet. Eine Sammlung unter den deutschen Parochianen hat ca. 500 Zloty ergeben.

Telephon in der Klementinenhütte.

Aus Bielitz kommt die für Wintersportler besonders erfreuliche Nachricht, daß die Klementinenhütte ein Telephon bekommen hat. Das Schutzhaus ist unter der Nummer 2449 zu erreichen.

Meseritz.

Zu einer wüsten Schlägerei kam es anläßlich einer Hochzeitsfeier. 5 junge Burschen aus Wohlau waren im Gwozdschen Gasthause eingekehrt und zogen von dort im angetrunkenen Zustande nach dem Kloczekschen Gasthause, wo eine Hochzeitsfeier stattfand. Hier gerieten sie mit den Festteilnehmern in Streit. Im Verlauf der Schlägerei wurde der Bruder der Braut, der 19jährige Arbeiter Kumar, derart mit Messerstichen am Kopfe bearbeitet, daß ein Arzt herbeigeholt werden mußte. Der Zustand des Verletzten ist besorgniserregend.

Sport vom Sonntag

Handballsport.

A. T. V. Kattowitz — Germania 04 Gleiwitz 2:2 (2:2).

Es war in einem rasanten, ja zeitweise sogar zu scharfen Tempo durchgeführtes Spiel, welches aber der sehr umsichtige Schiedsrichter Mai (Pogon Kattowitz) stets zu unterbinden verstand. Dieses Unentschieden kann man für einen großen Erfolg ansehen, da die Gäste zu einem der stärksten Vereine von Deutschoberschlesien zählen. Das Spiel selbst war ausgeglichen und beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Hervorragend war der Gästetormann, dem es wohl auch zuzuschreiben ist, daß seine Mannschaft keine Niederlage hinnehmen brauchte. Trotz der kalten Witterung waren für ein Handballspiel zahlreiche Zuschauer erschienen. Das Spiel der zweiten Mannschaften obiger Vereine endete mit einem 3:2 Siege der Kattowitzer.

Vorwärts Kattowitz — Evangl. Jugendverein Laurahütte 11:2.

Die Kattowitzer zeigten ein fabelhaftes Zusammenspiel und siegten gegen den für sie viel zu schwachen Gegner nach Belieben.

M. T. V. Königshütte — Jugendkraft Peter Paul Kattowitz 2:0.

Es war ein Spiel zweier gleichwertiger Gegner, in welchem aber die Königshütter mehr vom Glück begünstigt waren und konnten dasselbe für sich entscheiden.

Fußball.

1. F. C. Kattowitz — Orzel Josefsdorf 6:3 (2:2).

Wie schon so oft, spielte der Klub erst während der letzten Viertelstunde Fußball. Das genügte zwar diesmal, dürfte aber ein anderes Mal, wenn der Gegner besser sein sollte, verhängnisvoll werden. Bei einem größeren Vorsprung des Gegners nützt alle Spielbegeisterung nichts. Die erste Hälfte schob man den Ball hin und her, daß man bei dem kalten Wetter fast eingefroren wäre. Nach der Pause änderte sich zwar manches, aber erst in der letzten Viertelstunde war wirklich „etwas los“. Die Josefsdorfer boten eine gleichmäßige gute Leistung; der Tormann war wohl neben dem alten Krol der beste Mann. Der 1. F. C. hatte zwei schwache Punkte in der Mannschaft: Grabowski und Görlitz. Mit wirklich guten Leistungen warteten nur Knappcyk, Wawrzynek und Herisch auf. Beim 1. F. C. schossen alle Stürmer je ein Tor. Der unparteiische Schiedsrichter war bis auf zwei krasse Fehlentscheidungen korrekt. Zuschauer an die 800

06 Zalenze — Jyd. K. S. Kattowitz 2:1 (2:1).

Die Zalenzer warten von Spiel zu Spiel mit immer roheren Leistungen auf. Das, was sie sich wieder am gestrigen Sonntag erlaubten, überstieg schon wirklich den Höhepunkt. Es hagelte nur so von Frei- und Strafstößen gegen 06, die sich aber gar nichts daraus machten. Allgemein gehen Gerüchte herum, daß nach den Pokalspielen Zalenze die einzige überlebende Mannschaft sein wird. Das Spiel selbst wurde in einem scharfen Tempo durchgeführt und J. K. S. zeigte große Leistungen, hauptsächlich der Tormann.

Polizei Kattowitz — Slonsk Schwientochlowitz 2:3 (1:1).

Beide Mannschaften waren zu diesem Spiel nicht mit ihrer stärksten Elf angetreten. Trotzdem war das Spiel schön und flott zu nennen. Die Schwientochlowitzer waren den mehr körperlich spielenden Polizisten technisch weit überlegen. Das Spiel selbst bewegte sich in erlaubten Grenzen, trotzdem zeigte der Schiedsrichter eine mäßige Leistung. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes her, um den Sieg zu erringen. Wenn die Schwientochlowitzer durch zwei Eigentore der Polizei zu ihrem Erfolg kamen, so waren sie doch die bessere Mannschaft.

Kolejowy Kattowitz — K. S. Domb 3:3 (1:3).

Ein schönes flottes Spiel, in welchem beide Mannschaften gute Leistungen zeigten. Domb trat mit Ersatz für seine besten Leute an. Die erste Halbzeit führte Domb ein überlegenes Spiel vor. Nach der Pause machte sich bei dem Domber Ersatz starke Ermüdung bemerkbar, da sie schon das zweite Spiel absolvierten, so daß Kolejowy stark aufkam und den Ausgleich erzielen konnte. Die Reserven spielten 2:1 für Kolejowy, die 1. Jgd. 0:1 und die 2. Jgd. 2:1 für Domb.

06 Myslowitz — 07 Laurahütte 7:2 (3:0).

Slonsk Laurahütte — Sportfreunde Königshütte 1:2 (1:0).

Nach zwei Jahren begegneten sich obige Gegner wieder in einem Freundschaftsspiel, welches Sportfreunde nach hartem Kampf knapp für sich entscheiden konnte. Sportfreunde hatte ohne Zweifel mehr vom Spiel und siegte verdient.

Naprzod Lipine — K. S. Chorzow 4:0 (3:0).

Die Lipiner zeigten ein auf technisch hoher Stufe stehendes Spiel und waren auch ihrem Gegner dauernd überlegen. Aus diesem Treffen konnte man heraussehen, daß die Lipiner wieder stark im Kommen sind, denn die wirklich nicht schwachen Chorzower einwandfrei zu schlagen, dazu bedarf es schon einer Portion Spielvermögen. Das Spiel selbst war ein wirklich schönes, so daß die zahlreich erschienenen Zuschauer zufrieden den Platz verlassen konnten.

Slovian Bogutschütz — 24 Schoppinitz 4:2 (1:1).

Slovian mußte aus sich herausgehen, um gegen die Schoppinitzer einen Sieg herauszuholen. Das Spiel selbst bot keine besonderen Leistungen.

Ruch Bismarckhütte — Warta Posen 2:2.

Das 18 Minuten vor Schluß beim Stande von 2:1 für Warta abgebrochene Spiel wurde am gestrigen Sonntag nachgespielt und wobei es Ruch gelang ein Tor aufzuholen und somit einen wertvollen Punkt zu retten. Im Freundschaftsspiel gelang es Ruch die Warta 4:1 zu schlagen.

Slavia Ruda — Silesia Paruschowitz 5:0.

Die Rudaer beweisen mit diesem Sieg, daß sie die ernstesten Anwärter auf den B-Ligameisterschaftstitel sind.

Czarni Chropaczow — 07 Res. Laurahütte 3:1.

Trotz ausgeglichenen Spiels mußten sich die Laurahütter eine Niederlage gefallen lassen.

K. S. Brzezine — K. S. Bittkow 3:2.

Eine unerwartete Niederlage mußten die Bittkower hinnehmen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Zgoda Bielschowitz — Sportverein Gleiwitz 3:0 (1:0).

Die Gäste zeigten keine besonderen Leistungen und mußten sich eine Niederlage gefallen lassen.

Amatorski Königshütte — Legja Posen 2:2 (1:1).

Vor ungefähr 5000 Zuschauern absolvierte der A. K. S sein erstes Ligaaufstiegspiel der Kreismeister in Posen, welches er von großen Pech verfolgt und unentschieden gestalten konnte. Amatorski war der Legja nicht nur im Feldspiel sondern im großen ganzen weit überlegen. Doch auch mit diesem Ergebnis können die Amateure vollkommen zufrieden sein, da man ihnen sogar eine Niederlage gegen die wohl mit zu stärksten Kreismeistern zählenden Legja.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Sanacja klebt Wahlplakate

Plakate der Opposition sieht man nirgends, dafür klebt fleißig die Sanacja Wahlplakate. Sie schreckt vor nichts zurück und klebt die Wahlplakate in den Amtslokalen und dort wo es heißt: „Ankleben von Plakaten verboten!“ Am vergangenen Sonnabend erschienen die Plakatkleber der Sanacja vor dem Spital der Spolka Bracka in Kattowitz und wollten das Portierhäuschen mit Plakaten bekleben. Der Wächter wies sie zurück und sagte, daß hier keine Plakate angeklebt werden dürfen. Der Wächter erhielt einen Hieb über den Schädel, schlug darauf die Tür zu und flüchtete. Die Plakatkleber machten sich an der Tür zu schaffen, schlugen sie ein und drangen in das Portierhaus ein. Der Portier erwischte einen glühenden Feuerhaken und wehrte sich gegen die Angreifer. Einen der Angreifer verbrannte er mit dem Feuerhaken an der Hand. Inzwischen kam die Polizei, die die Ruhestörer aus dem Portierhause hinausführte, jedoch ihre Personalien nicht feststellte.

Ungültigerklärung der Kandidatenliste der deuschen Wahlgemeinschaft im Wahlkreise 1

Am 7. abends tagte die Haupt-Wahlkommission für den Schlesischen Sejm und zwar für den Wahlkreis 1 (Teschen, Bielitz, Pletz, Rybnik,) die sich mit der Gültigkeit der Kandidatenlisten befaßt hat. Die Kommission faßte einstimmig den Beschluß, die Liste der Deutschen Wahlgemeinschaft im Sinne der Artikel 40 und 41 der schlesischen Wahlordination für ungültig zu erklären. Die Wahlkommission weist darauf hin, daß im Sinne des Artikels 41 die Kandidatenliste durch die Unterschriften von 50 Wählern gestützt werden muß. Die Liste der Deutschen Wahlgemeinschaft wurde durch 66 Unterschriften gestützt. Die Wahlkommission hat festgestellt, daß 15 Wähler ihre Unterschriften in blanco gegeben haben, ohne angeblich zu wissen, was sie unterschreiben. In 20 anderen Fällen, konnten sich die Listenstützer nicht mehr erinnern, ob die Kandidaten daraufstanden als sie die Liste gezeichnet haben oder nicht. Der Listenbevollmächtigte, Herr Fialla, konnte angeblich den Fall nicht genügend aufklären, weshalb die Haupt-Wahlkommission zur Ungültigerklärung der Kandidatenliste schreiten mußte. Alle übrigen Kandidatenlisten sind gültig. Zweifellos bildet die Ungültigerklärung der Kandidatenliste der Deutschen Wahlgemeinschaft einen harten Schlag für die Deutschen in dem dortigen Wahlbezirk und ist als eine Schwächung der Opposition im Schlesischen Sejm zu betrachten. Es ist anzunehmen, daß hier eine Denuntiation hinsichtlich der Unterschriften vorliegen muß, denn sonst könnte die Haupt-Wahlkommission nicht darauf kommen, unter welchen Umständen die Unterschriften eingesammelt wurden.

Die Verschuldung der polnischen Landwirtschaft

In der nächsten Zeit beginnen die Zahlungstermine der kurzfristigen Kreditverpflichtungen der polnischen Landwirtschaft fällig zu werden. Die wichtigsten Kredite, die im Herbst und Winter schon zahlbar sind, belaufen sich in der Landeswirtschaftsbank auf 36 570 000 Zloty, in der staatlichen Agrarbank auf 36 000 000 Zloty und in der Bank Polski auf 63 000 000 Zloty. Die Gesamtverschuldung der polnischen Landwirtschaft in diesen drei Kreditanstalten beträgt demnach 135 000 000 Zl. Hierzu kommen noch andere kurzfristige Schulden der polnischen Landwirtschaft, wie Warenkredite usw. Dabei ist für die Landwirte vor allem der Umstand erschwerend, daß die Fälligkeitstermine dieser Kredite zum Großteil in dem verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitt von vier Monaten fallen.

Unter Hinweis auf die Preissenkung für Agrarprodukte schreibt die „Gazeta Handlowa“, daß die polnische Landwirtschaft gegenwärtig nicht in der Lage sein werde, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Es ergebe sich daher die Notwendigkeit, diese Kredite zu prolongieren oder sie aus kurzfristigen in mittel- oder langfristige Kredite umzuwandeln. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen schlagen bereits seit längerer Zeit vor, die laufenden Schulden in mittelfristige, d. h. drei- bis fünfjährige Anleihen zu verwandeln.

Schulik freigelassen, Abg. Chroszcz verhaftet

Der gewesene Sejmabgeordnete Schulik von der Korfantypartei, der bekanntlich in Rybnik verhaftet und in das dortige Gefängnis eingeliefert wurde, wurde gestern freigelassen. Um 3 Uhr nachmittags wurde Schulik aus seiner Zelle in die Gefängniskanzlei gebracht, wo ihm erklärt wurde, daß für eine Anklage gegen ihn kein Material aufgetrieben werden konnte. Schulik wurde durch einen Briefteräger denunziert, daß er angeblich zum Steuerstreik die Bauern aufgefordert haben sollte Denselben Vorwurf erhob gegen Schulik der Sohrauer Apotheker Baldyk. Nun hat sich herausgestellt, daß die Beschuldigungen völlig grundlos waren, weshalb Schulik freigelassen werden mußte.

Als Schulik im Begriff war, die Gefängniskanzlei zu verlassen, wurde in die Kanzlei Abg. Chrosz von der PPS. gebracht. Als er Schulik sah, brachte er ein Hoch auf den Centrolew aus. Abg. Chroszcz wurde in dieselbe Zelle eingesperrt, in welcher Schulik gesessen hat. Abg. Chroszcz wurde nach der Versammlung in Brzesie verhaftet und in das Rybniker Gefängnis eingeliefert.

Rätselhafter Mord

Zwecks schnellerer Aufklärung eines Mordes, geben wir nachstehenden Polizeibericht wieder: In der Weichsel, etwa 500 Meter von der Fordonskibrücke im Kreise Chelm, wurde die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes aufgefunden. Der Unbekannte ist 1,67 Meter groß, von kräftiger Statur und trug einen grünen Rock, Sportweste, graue Unterhosen, wollene Socken, schwarze Gamaschen und braunen Schal, sowie schwarze Mütze. Um den Hals des Ertrunkenen war ein Taschentuch befestigt, an welchem wiederum an einer Schnur eine lederne Tasche festgebunden war. In der Tasche befand sich ein etwa 6 Kilogramm schwerer Stein. Bei dem Unbekannten wurden keine Ausweispapiere vorgefunden, welche auf die Identität des Toten schließen lassen würden. Die vorgefundene Geldbörse mit 85 Gr. Inhalt, sowie eine kurze Tabakpfeife wurden bei der dortigen Polizeistelle abgegeben. Nach dem ärztlichen Gutachten soll der Tod durch Erhängen hervorgerufen worden sein. Später wurde dann, wie es heißt, der Tote in den Weichselfluß geworfen, wo er bereits 6 bis 8 Wochen gelegen haben muß. Der Tote ist in die dortige Leichenhalle geschafft worden. Personen, welche über den Toten irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, sich unverzüglich bei der Kattowitzer Polizeidirektion auf der ulica Zielona 28 oder bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

Neuer Verpflegungssatz bei der Taubstummen-Anstalt

Auf der letzten Sitzung hat der Schlesische Wojewodschaftsrat beschlossen, den Einheitspreis für Verpflegung eines Insassen in der Taubstummenanstalt in Rybnik täglich auf 2,80 Zloty festzusetzen.

Die Zahl der Arbeitslosen

Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat nach sehr genauen Erhebungen die Zahl der Arbeitslosen in den einzelnen Ländern Europas festgestellt. Die Zahlen beziehen sich auf Ende August 1930 (in Klammern sind daneben die Zahlen der Arbeitslosen im August 1929 angegeben).

Deutschland 1 947 811 (883 002).
Oesterreich 156 124 (101 845).
Belgien 15 202 (4037).
England 2 119 643 (1 198 882).
Italien 399 608 (236 316).
Nordamerika: ungefähr 6 000 000 (im Vorjahre waren ungefähr 2 000 000 Arbeitslose).
Polen 164 000 (94 000).
Frankreich hat fast gar keine Arbeitslosigkeit. Registriert waren Ende August nicht ganz 1000 Personen.

0,5 Millionen Ziegelsteine werden benötigt

Zum Bau des neuen projektierten Finanzgebäudes an der ulica Zielona und Wandy in Kattowitz schreibt das Schlesische Wojewodschaftsamt Offerten auf Anlieferung von insgesamt 500 000 Stück Ziegeln aus. Die Anlieferung hat in der Zeit vom 20. März bis 30. April 1931 zu erfolgen. Nähere Auskünfte über die Anlieferungsbedingungen erteilt die Bauabteilung beim Schlesischen Wojewodschaftsamt, Zimmer 805.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Ueber 138 300 Zloty Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt

Nach einer Aufstellung des „Fundusz Bezrobocia“ wurden in der letzten Berichtswoche an 6 820 Arbeitslose insgesamt 138 372 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es entfielen auf den Landkreis Kattowitz 32 231 Zloty, Lublinitz 4 930 Zloty, Pleß 18 149 Zloty, Rybnik 26 086 Zl., Schwientochlowitz 29 777 Zloty, Tarnowitz 2 190 Zloty, ferner auf den Stadtkreis Kattowitz 13 327 Zloty und Königshütte 11 682 Zloty. Unter den Unterstützungsempfängern befanden sich 6 103 männliche und 717 weibliche Personen.

Neues Bergrecht in Polen

Dem polnischen Ministerrat ist der Entwurf eines neuen Berggesetzes unterbreitet worden, das eine Vereinheitlichung des Bergrechts in Polen bringen soll. Heute gelten in den verschiedenen Teilen Polens nicht weniger als sieben verschieden geartete Bergrechtssysteme. Das neue Bergrecht soll durch eine Notverordnung des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt werden.

Auch in Bykow werden Fensterscheiben eingehauen

Wenn jemand glaubte, daß in Bykow die „Bohaters“ müde geworden sind, so täuscht er sich gewaltig. Am Sonntag, den 9. 11. veranstaltete die Sanacja eine große Wahlversammlung bei Geisler. Die Organisierung dieser Versammlung haben diesmal die Matki Polki der Sanacjarichtung in die Hand genommen. Als Referenten verschrieb man sich die Klachulla aus dem Gustlik. Sie erschien in ihrer bäuerlichen Sonntagstracht und hat damit gewaltig imponiert. Außerdem war die Bykower Wahlkommission auch anwesend. Natürlich wurde wie üblich gehetzt und außerdem beschlossen, öffentlich vor der Wahlkommission den Stimmzettel in das Kuvert hineinzutun. Damit die Versammlung interessanter wurde, knallte man auf den Feldern ein bißchen mit Bomben und schlug dem deutschen Gemeindevertreter Wiesner zur Unterhaltung die Fensterscheiben ein. Die sind wahrscheinlich der Ansicht, daß es dem nicht schaden kann. Er hat schon so die neue Kultur zu spüren bekommen, aber er bessert sich nicht. Es ist ja bekannt, daß Wiesner als Gemeindevertreter ein Jahr Urlaub erhielt, anscheinend deswegen, weil er nicht reif (?) genug war, in dem hohen Gemeindeparlament zu sitzen.

Ueberfall auf eine Frauenversammlung in Lipine

Am Sonntag fand in Lipine eine Versammlung des Frauenvereins von der Korfantyrichtung statt, zu der Frau Korfanty als Referentin erschienen ist. Um sich vor einem eventuellen Ueberfall zu schützen, wurde in das Versammlungslokal ein Muttergottesbild gebracht, vor dem zwei Kerzen angezündet wurden. Als die Kerzen angezündet waren, stürzten 6 Sanatoren, mit Knüppeln in den Saal herein unter Führung des Aufständischen Switala Feodor und hieben auf die versammelten Frauen ein. Erhebliche Verletzungen hat der Ortsvorsitzende von der Korfantypartei, Robert Koniczka, davongetragen. Außerdem erhielten Schläge die Frauen: Warocz, Gaplok Schramek, Krupa und Gruchlik. Polizei befand sich in dem Nachbarlokale, hat aber nicht interveniert.

Zollfreilager in Polen

Das Finanzministerium hat in dem Bestreben, die Entwicklung des Zollfreilagernetzes in Polen zu fördern, bisher 50 Konzessionen für solche Lager, dank deren die Handelsorganisationen in hohem Maße erleichtert werden, erteilt. Die meisten Zollfreilager besitzt Warschau, nämlich 18. Es folgen Poznan (13), Lodz (4). Lwow, Gdynia und Torun mit je 2 und Wilno, Bielsko, Tarnow, Bydgoszcz, Katowice, Lublin, Krakow, Grudziąd und Czenstochowa mit je 1 Lager.

Keine Ermäßigung der Monopolspirituspreise

Nach verschiedenen Meldungen sollten die Spirituspreise demnächst in beträchtlichem Maße herabgesetzt werden. Begründet wurde die Maßnahme mit dem angeblich starken Nachlassen des Spirituskonsums. Diese Gerüchte erklärt jetzt das Finanzministerium als frei erfunden. Auch für die Feiertage wie für Neujahr könne mit einer Senkung der Spirituspreise auf keinen Fall gerechnet werden.

Der neue Goldwert

Das Finanzministerium hat den Wert für ein Gramm reines Gold für Monat November auf 0.9244 Zloty festgesetzt.

Kattowitz und Umgebung

Im Streit erschlagen.

Verhängnisvoller Ausgang einer erregten Auseinandersetzung. Täter kommt frei, da Notwehr vorlag.

Einen folgenschweren Ausgang nahm eine Auseinandersetzung zwischen dem 22jährigen Chauffeur Karl Podleska aus Myslowitz und dem 35jährigen Anton Lukassek am 11. August d. Js. Letzterer wünschte, daß der Chauffeur einen Transport von Schweinen nach Kattowitz übernehmen sollte. Es kam zwischen den beiden Männern in dieser Hinsicht jedoch zu keiner Einigung. In seiner Erregung schlug der wütende Latussek die Wagentür zu, wobei dem Chauffeur ein Bein eingeklemmt wurde. Als nun der Chauffeur den Wagen verließ und Latussek nachfolgte, wandte sich dieser um und rüttelte den Chauffeur mit beiden Händen an seinem Jackett. Gleichzeitig versuchte er diesen nach dem Auto abzudrängen. Der Chauffeur sah sich arg bedrängt. Er holte mit der Faust wuchtig aus und schlug den Latussek mit aller Wucht ins Gesicht, so daß dieser hinterrücks auf die Erde fiel. Latussek erhob sich bald darauf und soll dem Podleska gedroht haben, daß er die Latusseks noch kennen lernen werde, sobald nur seine Brüder eintreffen würden. Da sich Latussek erneut auf den Chauffeur warf, versetzte ihm dieser einen weiteren Schlag mit der Faust ins Gesicht. Latussek stürzte jetzt kopfüber auf das Pflaster und blieb bewußtlos liegen. Einige, am Tatwort anwesende Personen, machten sich um den Bewußtlosen zu schaffen. Da alle Bemühungen ohne Erfolg waren, lud Podleska den Latussek rasch auf seinen Wagen und schaffte ihn nach dem Krankenhaus. Dort vernahm der Chauffeur zu seinem Entsetzen, daß er ungewollt zum Mörder geworden war, da Latussek inzwischen an den Folgen des zweiten Faustschlages, sowie des Aufpralls zur Erde, wahrscheinlich einen Bluterguß erlitt und an den Folgen unmittelbar verstarb.

Gegen den Chauffeur wurde wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg vor dem Landgericht in Kattowitz verhandelt. Nach den ersten Erhebungen lag nämlich die Situation für den Beklagten damals keineswegs so gefährlich, um mit aller Wucht auf den Widersacher einzuschlagen.

Der Angeklagte jedoch verteidigte sich vor Gericht damit, daß tatsächlich Notwehr vorgelegen hätte und er sich des Angreifers nur dadurch erwehren konnte, indem er sich mit den Fäusten wehrte. Der Beklagte bedauerte aufrichtig, daß diese Auseinandersetzung diesen unvorhergesehenen, folgenschweren Ausgang nahm, den niemand voraussehen konnte. Er bat aber zum Schluß um seine Freisprechung mit der Begründung, daß er sich schwer bedroht sah, weil der Angreifer mit einer Hand nach der Tasche gegriffen hätte und anzunehmen war, daß er eine Waffe hervorsuchen wollte.

Seitens der Verteidigung wurde ausgeführt, daß es sich hier um einen der vielen Fälle handele, wie sie in seiner solchen Sphäre, in der sich der Angeklagte zu bewegen hatte, sehr oft vorkommen. Unter Fleischern, Viehhändlern, Chauffeuren wird meist jede Unstimmigkeit bald ins „Reine“ gebracht, ohne daß man erst lange die Gerichte angeht und gegenseitig klagt. Es kommt zu Tätlichkeiten und schweren Reibereien, wobei es blutige Köpfe gibt. Nach der Hitze des Gefechts wird alles bei einem Glase Schnaps wieder beigelegt. Hier nun wollte es das Unglück, daß die Auseinandersetzung den tragischen Ausgang nehmen sollte. Der Beklagte konnte das alles natürlich nicht voraussahnen, als er durch Fausthiebe den Angreifer abwehrte. Eine Verurteilung wäre jedenfalls nicht angängig, da von einer Schuld absolut nicht die Rede sein könne.

Das Gericht sprach den Beklagten von jeder Schuld frei, da angenommen werden muß, daß tatsächlich Notwehr vorgelegen hatte.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: Aus Warschau. 15,35: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Solistenkonzert. 21,10: Literarische Stunde. 21,25: Suitenkonzert. 22,15: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,35: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,30: Vortrag. 22,15: Abendkonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,15: Für die Kleinen. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18.45: Vorträge. 20,30: Solistenkonzert. 21,10: Literarischer Vortrag. 21,25: Suitenkonzert. 22,15: Schallplatten. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,35: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Kammermusik. 18,45: Verschiedenes. 20: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Für Warschau. 22,15: Violinkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht. Börse. Presse.

Mittwoch, 12. November. 12: Aus London: Festbankett anläßlich der Jüdischen Konferenz. 15,50: Für den Landwirt! 16: Jahresausstellung des Bundes für bildende Kunst in Oberschlesien. 16,15: Das Buch des Tages: Neue Bücher über OS. 16,30: Carl v. Dittersdorf. 17.35: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Elternstunde. 18,10: Zur Volkskunde des schlesischen Menschen. 18,30: Die oberschlesische Naturlandschaft. 18,50: Kreuz und quer durch OS. 19: Wettervorhersage; anschließend: Märsche und Walzer aus OS. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Landeshauptmann Woschek spricht. 20,30: Heiterer Abend. 21,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 21,45: Konzert. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,35: Reichskurzschrift. 22,50: Funkstille.

Donnerstag, 13. November: 9,05: Schulfunk. 12,35: Was der Landwirt wissen muß! 15,35: Kinderstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages: Historische Romane. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Maßnahmen gegen unberechtigten Unterstützungsbezug. 17,40: Der heutige Stand der Ostsiedlung. 18,10: Sozialistische Staatsauffassung. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Reichsverfassung. 20,30: Zu Wilhelm Raabes Gedächtnis. 21,20: Blick in die Zeit. 21,45: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 21,55: Abendmusik. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. In der Pause — etwa von 23,10—23,20: Schlesischer Verkehrsverband. 0,30: Funkstille.

Am Montag, den 10. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Fabrikdirektor a. D.

Paul Kuntz

im 69. Lebensjahre.

Pszczyna, den 11. November 1930.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Frau Maria Kuntz, geb. Schneider.

Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr vom Trauerhaus aus, statt.